

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ausdrücken mit „sobald“ statt: „Wenn — sogleich“ oder auch mit „auf“ und dem Abstraktum. Auch hier stelle man wieder wirkliche bestimmte Ereignisse möglichen und unbestimmten entgegen und lehre durch solche Entgegenstellung jene von diesen unterscheiden. Z. B. „Sobald er sich gebadet hatte, legte er sich ins Bett“ — im Gegensatz zu: „Wenn du dich gebadet hast, mußt du dich sogleich ins Bett legen. — Sobald du dich gebadet hast, mußt du dich ins Bett legen. — Auf das Bad mußt du dich ins Bett legen. Sobald ich gegessen habe — auf das Essen — trinke ich einen Kaffee. Auf den Kaffee trank ich Wasser“ — im Gegensatz zu: „Auf den Kaffee trinke ich immer Wasser. Auf Wein soll man kein Bier trinken — Wenn man Wein getrunken hat, soll man nicht gleich Bier trinken. Auf diese Arznei wird dir leichter werden. Auf die Gurken bekomme ich immer Magenschmerzen.“

§. 145.

W e r.

Man führe als das Subjekt einer Bedingung den unbestimmt und allgemein gedachten Begriff: „Mensch — Person“ an; mache aufmerksam, daß nicht von einer bestimmten Person, auf die man hinweisen kann, sondern nur überhaupt von Menschen die Rede sei, und lasse diesen Begriff zuerst auf die schon bekannte Weise mit: „Ein Mensch, Jemand, Einer,“ die Bedingung aber wie früher mit „wenn“ bezeichnen. Z. B. „Wenn Jemand krank ist, so braucht er einen Arzt.“ Hierauf lehre man die Bedingung in Verbindung mit dem allgemeinen Begriffe „Person“ („Wenn ein Mensch“) kurz ausdrücken mit „Wer.“ — „Wer krank ist, braucht einen Arzt.“ Damit der Schüler „Wer“ in dieser Bedeutung von dem Frageworte und von dem relativen Substantivpronom „Wer“ unterscheiden lerne, stelle man es in Beispielen mit diesen zusammen und hebe dessen Bedeutung: „Wenn Einer“ im Gegensatz zur Bedeutung jener hervor. Z. B. „Wer fromm lebt, der kommt in den Himmel. Wer kommt in den Himmel? Wer fromm lebt. — Wer nicht arbeitet, verdient sich nichts — Wenn Einer nicht arbeitet, so verdient er sich nichts.“

§. 146.

Der Konditionalis.

Um die mit dem Konditionalis zu bezeichnende Vorstellung des angenommenen Gegensatzes hervorzurufen, gehe ich von dem Ver-